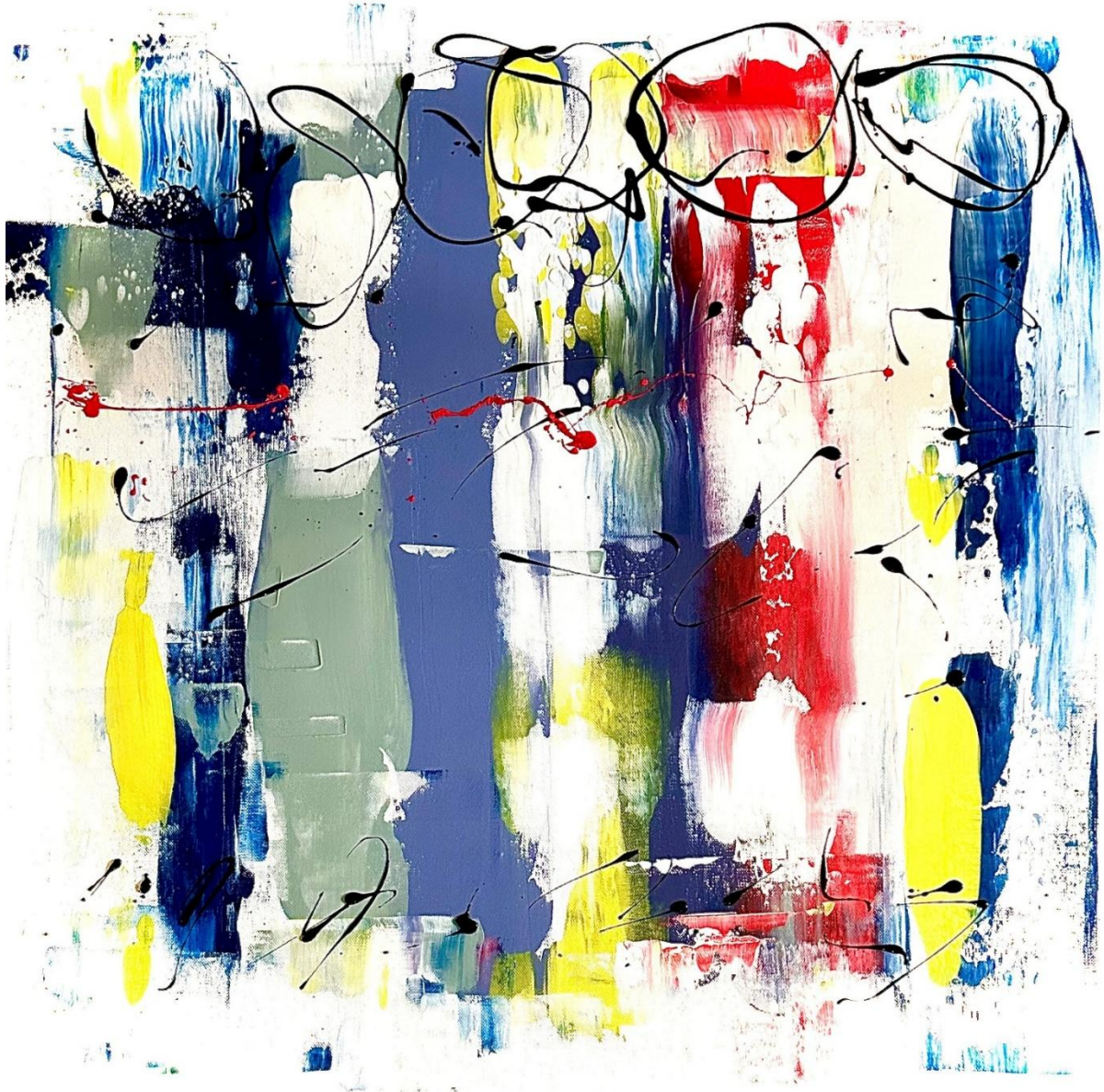


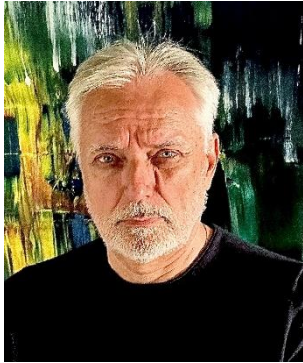
Der Traum vom dunklen Himmel und vom hellen Morgen



Henryk Cichowski

Ein Kinderbuch – auch für Erwachsene

Der Traum vom dunklen Himmel und vom hellen Morgen



- Ein Kinderbuch – auch für Erwachsene
- Curator – Henryk Cichowski

Eine Geschichte, inspiriert durch die Erzählung - „Der Traum eines lächerlichen Menschen“ - von Fjodor M. Dostojewski.

Curator-Statement:

*Curatieren bedeutet für mich, Räume des Nachdenkens zu öffnen –
Räume, in denen das Wahre, Gute und Schöne
nicht getrennt, sondern gemeinsam erfahrbar werden.*

*Ich arbeite mit Sprache, Gedanken und Bildern,
um Wahrnehmung zu vertiefen und Vertrauen zu ermöglichen.*

*In diesem Werk verbinde ich Text und Malerei –
abstrakte Bilder, die das Unsagbare sichtbar machen,
als Spiegel innerer Bewegungen zwischen Himmel und Erde.*

*Ich verstehe Curation als eine Form der Konzentration –
eine leise Kunst des Wahrnehmens, Ordners und Bewahrens,
in der Geist und Welt miteinander in Resonanz treten.*

*KI-Technologie ist dabei kein Gegensatz zum Geist,
sondern ein Werkzeug des Gestaltens.*

*Der Curator sorgt für die geistige Konzeption, Sinnführung und
ethische Verantwortung des Werkes, das unter Mitwirkung
digitaler Werkzeuge, insbesondere KI-basierter Systeme, entstanden ist.*

*Der Curator initiiert, leitet und entscheidet über alle inhaltlichen,
ästhetischen und moralischen Aspekte des Werkes.*

*Er ist alleiniger Urheber im rechtlichen Sinn und Inhaber sämtlicher
Nutzungs- und Verwertungsrechte.*

***„Dein
Reich
komme.
Dein
Wille
geschehe,
wie
im
Himmel
so
auf
Erden“***



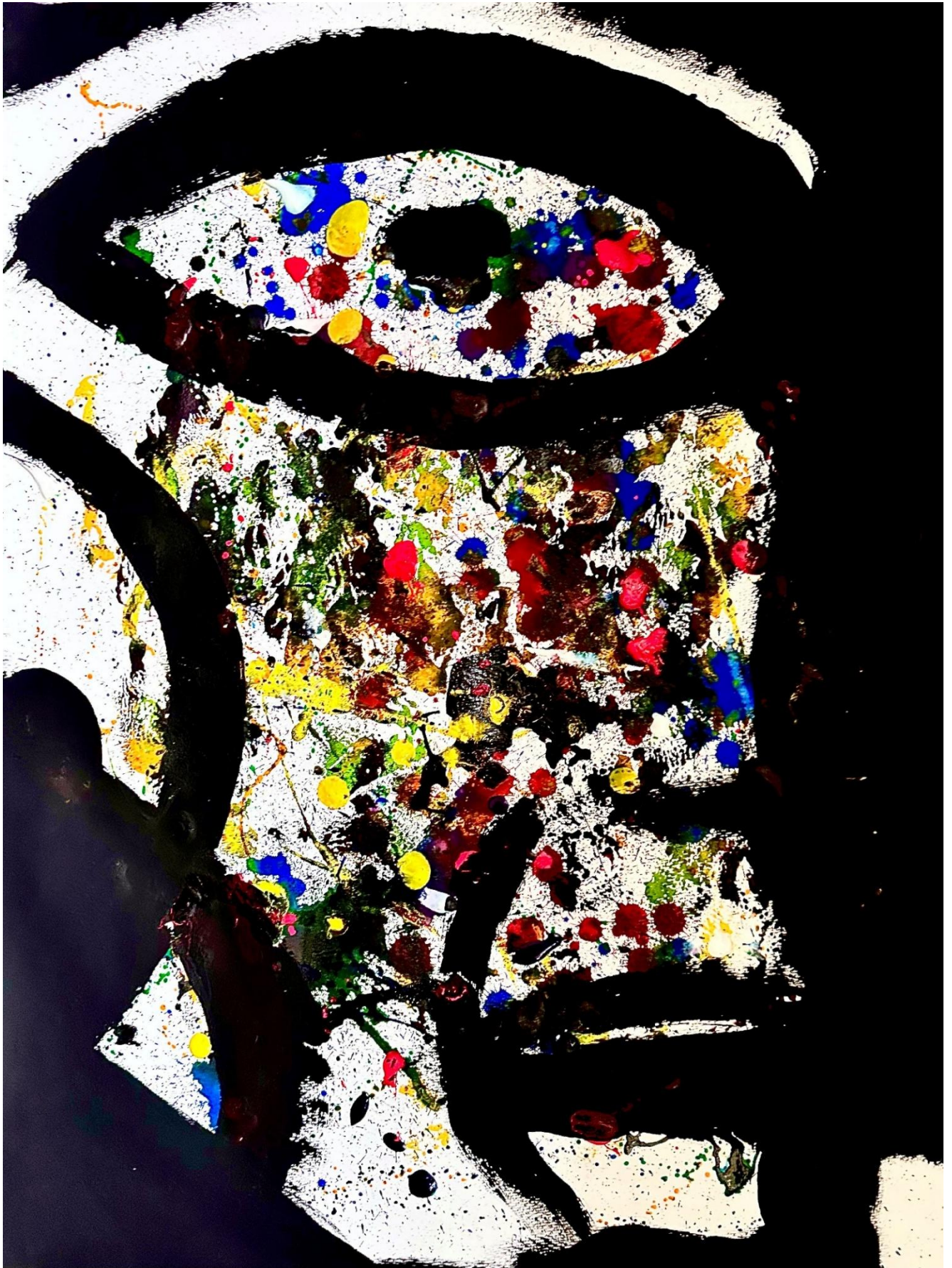
Die Nacht der Fragen

Es war einmal ein Mensch, der glaubte, dass nichts auf der Welt mehr schön ist.

Er sagte: „Alles ist kaputt. Die Menschen sind gemein zueinander.

Was soll das alles?“

Er wurde immer trauriger, bis er nicht mehr lachen konnte.



○ **Der Entschluss**

Eines Abends legte er sich hin und flüsterte:

„Wenn es doch einen Ort gäbe, an dem alles gut ist ...“

Da fiel er in einen tiefen Schlaf.



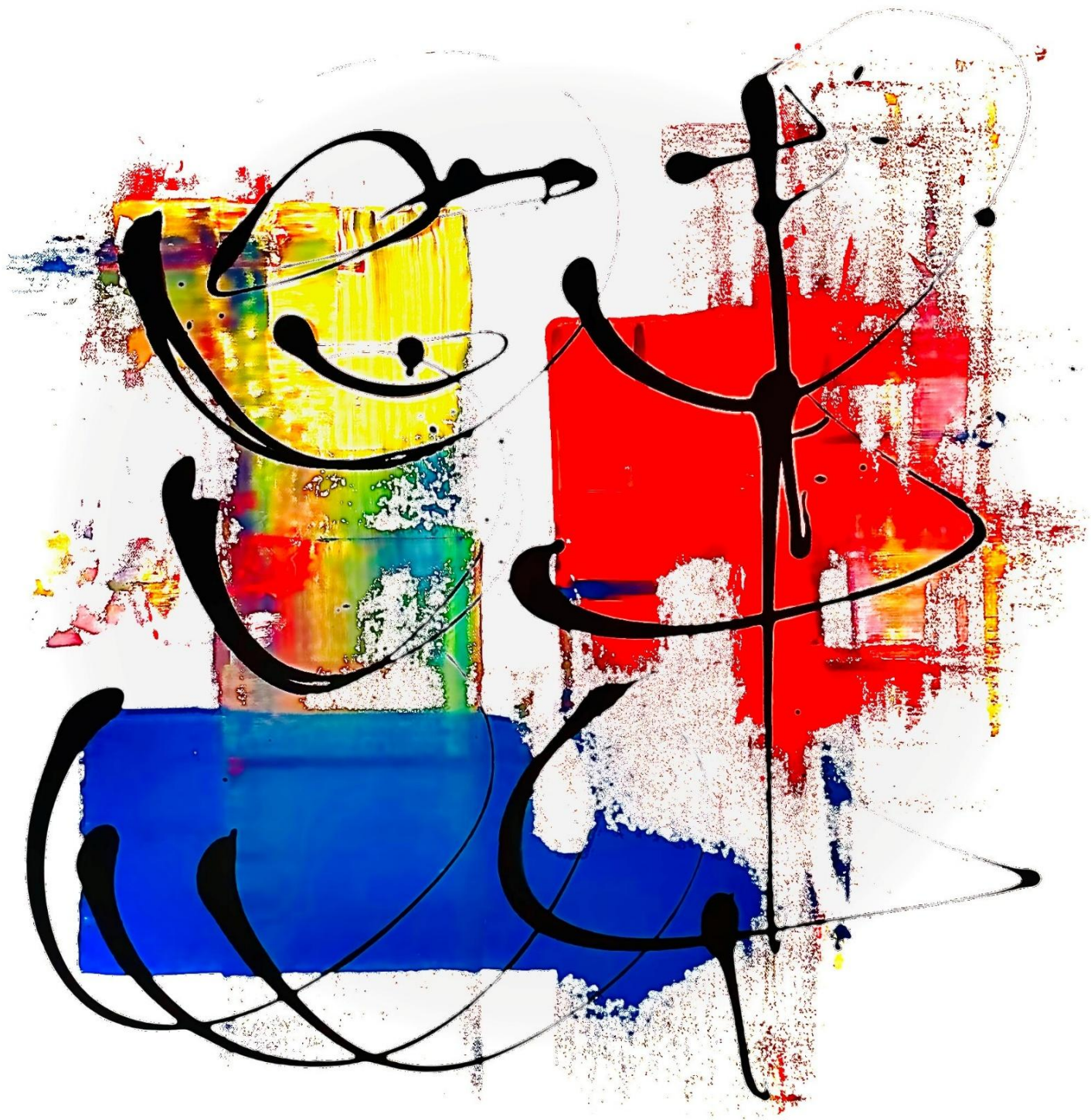
○ **Der Traum vom Paradies**

Im Traum stand er auf einer anderen Erde.

*Die Sonne leuchtete weich, die Menschen lachten,
niemand stritt, niemand war allein.*

*Blumen wuchsen aus jedem Stein,
und selbst der Wind klang wie Musik.*

Er dachte: „Hier ist das Paradies!“



○ **Der Schatten**

*Doch eines Tages sagte jemand:
„Das gehört mir!“*

*Ein anderer antwortete:
„Nein, mir!“*

Und da kam Streit, und das Licht wurde blasser.



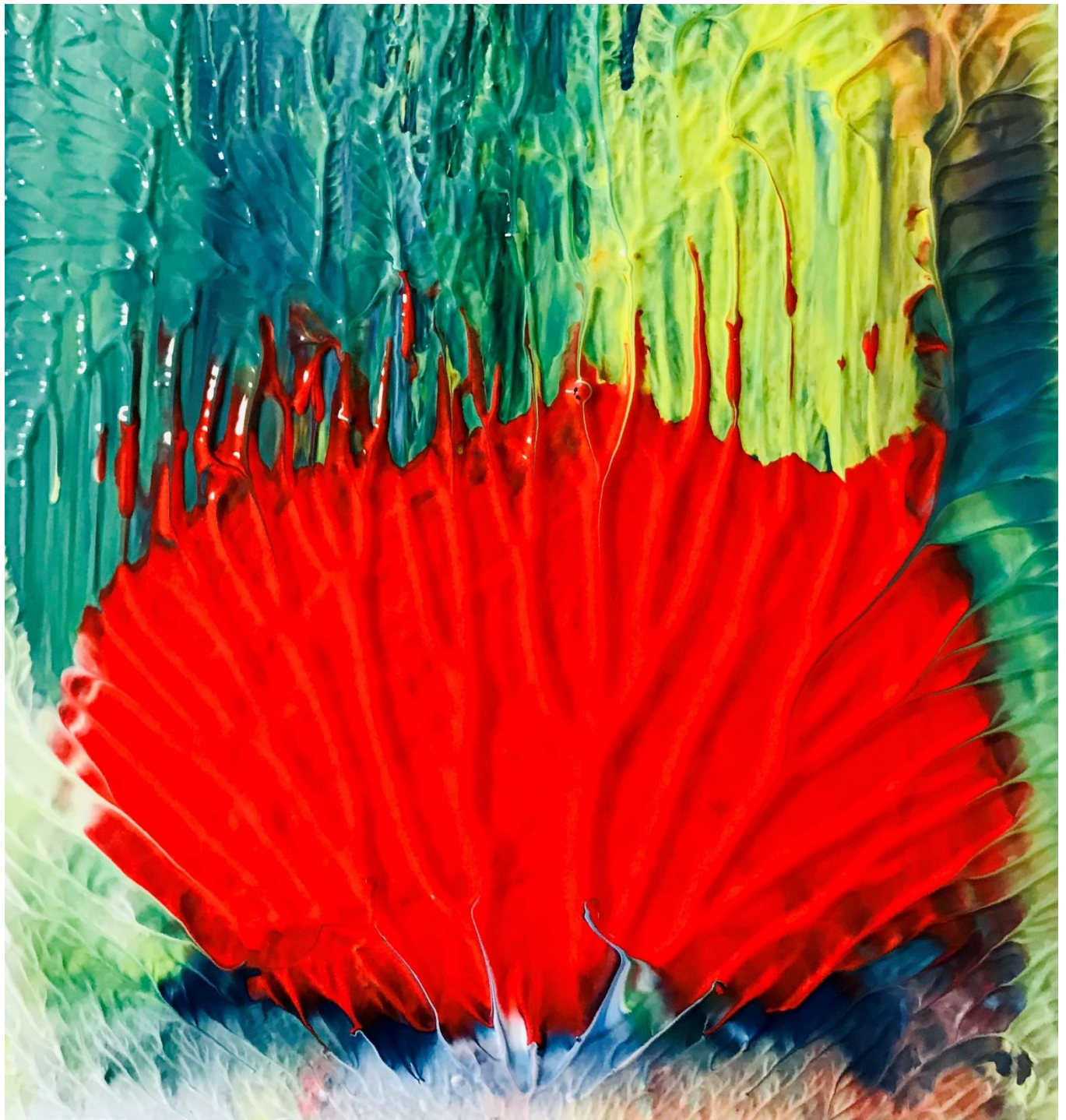
○ **Die Träne**

Er erschrak. „Ich hab’s kaputt gemacht“, flüsterte er.

„Ich wollte doch nur wissen, was schön ist.“

*Da fiel eine Träne auf die Erde,
und wo sie fiel, wuchs wieder eine Blume.*

Sie duftete nach Frieden.



○ **Das Erwachen**

Da wachte er auf.

Es war noch dunkel, aber der Morgen war schon unterwegs.

Er sah aus dem Fenster und flüsterte:

„Vielleicht ist der Himmel gar nicht fort ... vielleicht ist er nur versteckt.“



○ **Der Psalm**

*Er stand auf, ging nach draußen.
Ein Vogel sang, als wüsste er Bescheid.*

*Der Mensch setzte sich und öffnete ein altes Buch.
Darin stand:*

*„Vertrau auf Gott und tu das Gute.
Freu dich an ihm, und er wird dir geben,
was dein Herz sich wünscht.“*

*Er verstand:
Man muss den Himmel nicht suchen –
man darf ihn entdecken, mitten im Leben.*



○ **Das Wiedersehen mit der Welt**

*Er schaute um sich und sah viele kleine Wunder:
das Lächeln eines Kindes,
den Duft von Brot,
eine Hand, die half.*



○ **Die Erkenntnis**

Da wusste er:

*Das **Wahre** ist das, was ehrlich ist.*

*Das **Gute** ist das, was hilft.*

*Das **Schöne** ist das, was Freude schenkt.*

Und in allem leuchtet Vertrauen.

*Er begann, das Gute zu tun,
das Wahre zu sagen,
und das Schöne zu bemerken.*

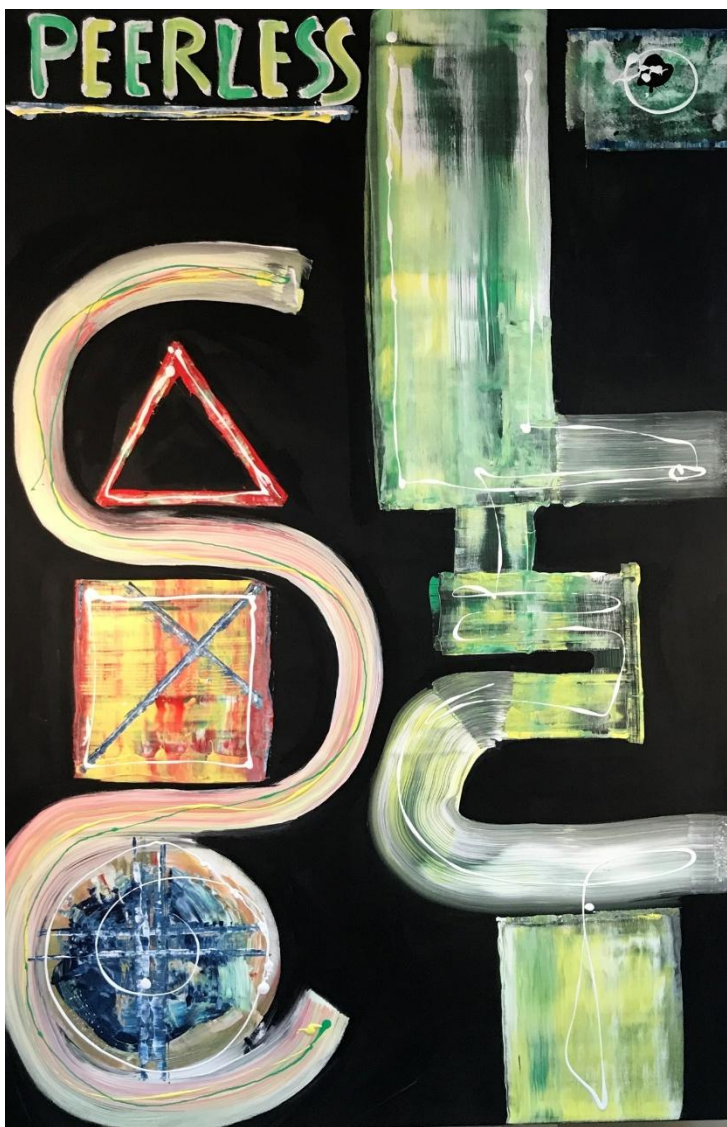
Und mit jedem Tag wurde die Welt ein bisschen heller.



- **Der neue Weg**

*Seitdem sucht der Mensch weiter –
aber anders als früher.*

*Nicht, um etwas zu haben,
sondern um zu staunen.*

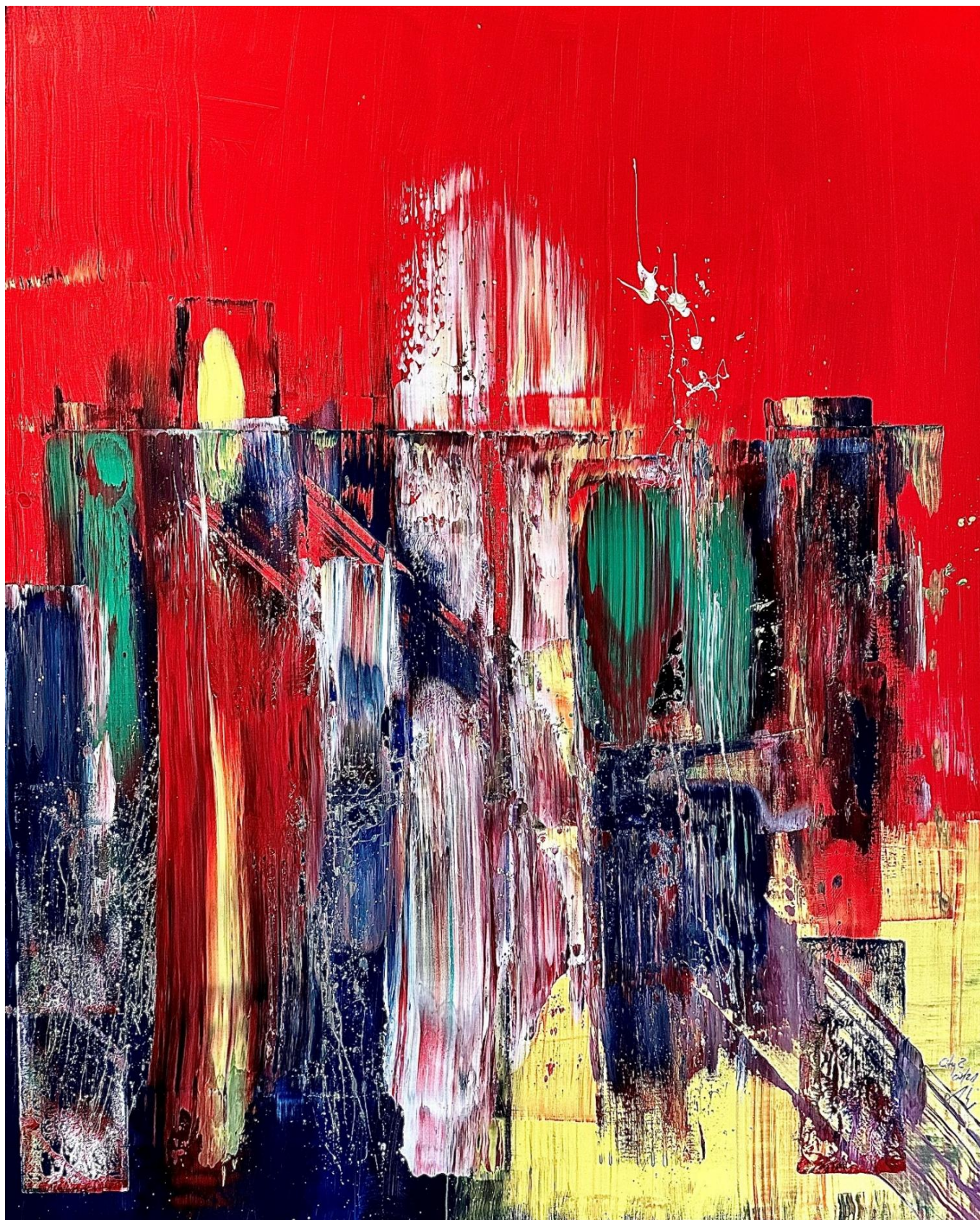


○ **Der Morgen**

*Und manchmal, wenn die Sonne aufgeht
und der Himmel sich rosa färbt,
spürt er:*

*Der Himmel ist schon hier.
Er war nie fort.*

*Er wohnt in allem,
was wahr, gut und schön ist.*



○ Ende – oder Anfang

*Wenn du das nächste Mal traurig bist
oder denkst, dass alles dunkel ist,
dann schließ kurz die Augen.*

*Vielleicht siehst du im Traum,
wie der Himmel in der Erde leuchtet.*

*Und wenn du aufwachst,
kannst du ihn suchen –
nicht weit weg,
sondern direkt vor dir.*



○ **Vaterunser** (als Kontemplation)

„Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden“.

„Das Suchen ist der Weg. Das Finden ist das Sehen. Und das Schönste ist, dass Gott uns traut, mitzuwirken – damit sein Himmel auf Erden sichtbar wird.“

Eine Anleitung zum Nachdenken - die Abbildung zeigt:

- den äußeren Kreis **„Suchen“** (Bewegung, Sehnsucht, Offenheit),
- den mittleren Kreis **„Finden“** (Wahrnehmung, Vertrauen, Verwandlung),
- im Zentrum die drei Strahlen **„Wahrheit“ (Denken)**, **„Gutheit“ (Handeln)**, **„Schönheit“ (Empfinden)**,
- und im Mittelpunkt **„Vertrauen“ – die Einheit von Geist-Materie / Denken und Dasein“.**

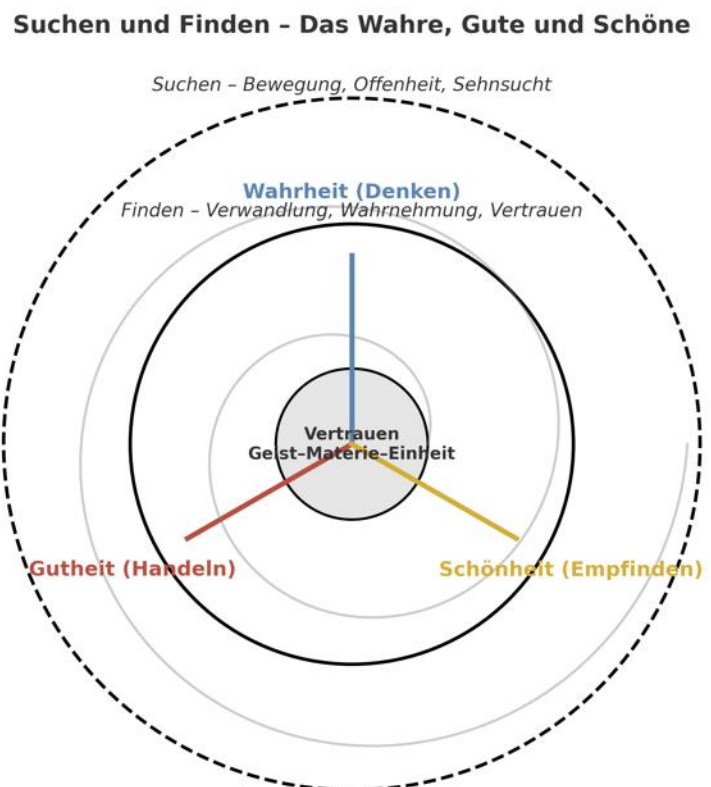
Die graue Spiralform symbolisiert den fortwährenden Prozess als unendliche Vertiefung:

- Suchen findet – Finden sucht.
- Suchen führt zum Finden, Finden führt zu neuem Suchen – auf höherer Ebene, mit weiterem Blick.
- Jede Erkenntnis erweitert die Wahrnehmung, jede Wahrnehmung vertieft das Vertrauen.

Das Wahre ordnet das Denken. Das Gute läutert das Handeln. Das Schöne heilt das Empfinden.

Im Zentrum dieser drei steht das Vertrauen **in Gott** – die Mitte, in der Denken, Handeln und Empfinden sich versöhnen.

„Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden“ ist die Formel des Findens – das Erkennen des Ewigen im Zeitlichen, das Sichtbarwerden des Unsichtbaren.





Wahrheit – Gutheit – Schönheit - Vertrauen



Suchen findet - Finden sucht

Henryk Cichowski – Curator

„Sorge tragen für Sinn, Wahrnehmung und das Unsichtbare im Sichtbaren“.